

Adresse

Sursee, 28. November 2001

Symposium: Wahrheit in den Medien vom 1. Dezember 2001

Sehr geehrter Herr

Es ist mir leider nicht möglich, persönlich am oben genannten Symposium teilzunehmen und mit Ihnen zu diskutieren.

Mit Betroffenheit stelle ich jedoch fest, wie undifferenziert oder gar falsch gerade in den letzten Monaten und Jahren zum Thema Wirtschaft und Politik in den Medien berichtet wurde. Geldwirtschaft und reale Wirtschaft wurden vermischt und in einer Art dargestellt, dass der Laie eine vollkommen falsche Sicht über Funktionsweise und Sinn des Wirtschaftens erhielt.

Es ist mir ein Anliegen, dass sich dies ändert. Mit falschen Paradigmen lässt sich der Kapitalismus nicht zivilisieren.

Wenn wir den Menschen über die Medien die falschen Sichtweisen zum Thema Wirtschaft und Politik vermitteln, dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Menschen mit diesen Themen nicht mehr umgehen können. Aktivismus statt Problemlösung ist die Folge.

Drei konkrete Beispiele:

1. Wertschöpfung

Die neue Luzerner Zeitung (NLZ) behauptet im Wirtschaftsteil vor wenigen Monaten, die Banken hätten in der Schweiz einen wichtigen Anteil zur Wertschöpfung in unserem Land beigetragen. Wer eine solche Aussage verbreitet verkennt die Tatsache, dass eine Bank keine Werte schöpfen kann - sie kann nur erarbeitete Werte abschöpfen. Es war auch nie Aufgabe einer Bank, Werte zu schöpfen. Banken wurden geschaffen, mit dem einzigen volkswirtschaftlichen Auftrag, die Gelder zu jenen Menschen zu bringen, welche wirtschaftlich tätig werden (arbeiten) möchten.

2. Working Poor

In der NLZ vom Dienstag 27.11.2001 steht, dass der Staat etwas gegen Working-Poor machen müsse und könne. Er habe bei Auftragsvergebungen dafür zu sorgen, dass Firmen mit Lohndumping keine Aufträge mehr kriegen. Wer solche Dinge schreibt hat nicht begriffen, weshalb wir in den letzten Jahren eine massive Zunahme an Working-poor hatten. Wer so falsch analysiert, kann unmöglich zu guten Lösungen kommen. Der Druck auf die Wirtschaft nimmt damit nur noch mehr zu.

3. Integrität in der Politik

Im Zusammenhang mit der Amtsübergabe an seine Nachfolgerin wird Nationalratspräsident Hess in einem Kommentar der Neuen Luzerner Zeitung attestiert, dass Herrn Hess keine Verfehlungen in Sachen Steuerberatung mit Offshore-Firmen nachgewiesen werden konnten. Damit ist bewiesen, dass Herr Hess als Persönlichkeit integer ist. Wie integer jedoch unsere Politik heute ist, das steht auf einem anderen Papier. Auch wenn Herr Hess in guten Treuen seine Arbeit als Rechtsanwalt und Steuerberater ausgeübt hat, ändert dies nichts an der Tatsache, dass an die Spitze unseres Parlamentes eine Persönlichkeit gewählt wurde (und das ist nicht der Fehler von Herrn Hess), welche von Berufes wegen dafür sorgt, dass Gelder statt in die Staatskasse der er vorsteht in die Kasse von anderen Staaten fliesst (in der Karibik). In Analogie zur Privatwirtschaft wä-

re dies das Gleiche, als würden Aktionäre einer Firma einen Verwaltungsratspräsidenten wählen, der von Berufes wegen die Umsätze von potentiellen Kunden an einen Konkurrenten der eigenen Firma transferiert. Auch wenn dies legal ist, wäre dies in der Privatwirtschaft undenkbar!!! Weshalb geht dies in der Politik? Lässt sich so erklären, weshalb Immobilienfirmen aus Übersee Besitzer wurden von Immobilien, welche bis vor Kurzem unserem Bundesstaat oder der Swisscom gehört haben?

Die Geschichte von heute wird jetzt geschrieben und wir sollten nicht warten, bis die Historiker uns in 50 Jahren wieder erklären, was wir falsch gemacht haben. Es gibt Kardinalfragen, welche die Medien sofort stellen müssen, wenn sie ihrer Aufgabe der Wahrheitsfindung gerecht werden wollen:

1. Wo liegt der Unterschied zwischen der Globalisierung von heute und dem Kolonialismus zwischen 1850 und 1930?
2. Wo liegt der Unterschied zwischen der Privatisierung und dem europäischen Feudalsystem um 1750?
3. Wo liegt der Unterschied zwischen der New Economy und der Old Economy der Zwanzigerjahre mit dem Börsencrash von 1929?
4. Bei wem verschuldet sich ein demokratischer Rechtsstaat in einem Geldsystem, welches nicht mehr durch einen Goldstandard gedeckt ist ? Doch nicht etwa bei Privaten, welche Geldnoten drucken oder virtuelles Geld herstellen ? Woher kommt Staatsverschuldung?

Wer die Geschichtsbücher hervornimmt, stellt verblüffende Parallelen fest. Es macht auch nichts, wenn die Situationen nicht genau gleich sich wiederholen. Aus Fehlern in der Geschichte könnten wir jedoch durchaus lernen - sofern wir uns wertfrei diesen Fragen stellen. Die Analyse lohnt sich angesichts der Tausenden von Todesopfern, Stresskranken und Polizeikosten, die sich einsparen liessen.

Beiliegende Dokumente habe ich den Medien in den letzten Monaten zukommen lassen - thematisiert werden sie nicht. Wer nicht alle Meinungen als Teil der Wahrheit akzeptiert und diese verbreitet (sofern sie ethisch und moralisch vertretbar sind), handelt nicht im Interesse einer wertfreien Wahrheitssuche. Wir brauchen neue Paradigmen, um anstehende Probleme zu lösen. Es wäre Aufgabe der Medien, solche Paradigmen aufzunehmen und kontrovers zu diskutieren, damit wir der Wahrheit näher kommen. Wären meine Thesen falsch, dann würden wir die Wahrheit finden, indem wir sie sachlich und mit Fakten widerlegen. Damit wären wir der Wahrheit wieder eine Spur näher - und die Medien hätten ihre Aufgabe wahrgenommen.

Ich bedanke mich für Ihre Anstrengungen um eine kontroverse Diskussion von Meinungen und damit die wertfreie Wahrheitssuche in den Medien und wünsche Ihnen eine angeregte Tagung.

Freundliche Grüsse

Ivo Muri

- Vom Sinn des Wirtschaftens
- Unterlagen zum Martini-Symposium
- Homepage www.ivomuri.ch als Drucksache